

te, daß er nie eintreten möchte, um schließlich zu betonen, daß eine Verständigung mit England über den Flottenbau unmöglich sei, weil dabei nicht von dem Grundgedanken der Gleichberechtigung ausgegangen werde. Nach Annahme der Resolution zugunsten der Reichsfinanzreform wurde als Ort für die nächste Hauptversammlung Berlin gewählt, obwohl von einigen Seiten Nürnberg oder Frankfurt a. M. vorgeschlagen wurde, da der Flottenverein in einer Mittelstadt besser zur Geltung komme. Großadmiral von Köster stellte zum Schluß noch die Ginnmütigkeit der Beschlüsse der Versammlung fest und schloß die Sitzung mit einem stürmisch ausgenommenen Hoch auf die deutsche Flotte.

— Erfolg auf der ganzen Linie, das ist das Signum der Periode, in der die deutsche Luftschiffahrt zurzeit steht. Nicht nur Zeppelin hat mit seiner 38 Stunden-Fahrt einen Triumph sondergleichen erzielt, auch die andern Systeme haben respektable Erfolge zu verzeichnen gehabt. Fast täglich haben der „Groß“ und der „Pariseau“ Aufstiege über Berlin unternommen, und dabei wertvolles Material an Beobachtungen aus dem noch unerforschten Reich der Lüfte mit heruntergebracht. Besonders Interesse beansprucht die letzte Fahrt des Militärluftschiffs „Groß II“, das mit einer Telefunkenstation ausgerüstet aufstieg und von oben mit verschiedenen Empfangsstationen in Verbindung trat. Alles klappte vortrefflich. Luftschiff und drahtlose Telegraphie, was die beiden Faktoren für den Aufklärungsdienst bedeuten, wird jeder alte Soldat ermessen können!

— Wollte er oder wollte er nicht? Acht Tage sind es nun her, daß Graf Zeppelin in der Nähe von Berlin war, aber die Berliner können sich noch immer nicht darüber verständigen, ob der Luftmarschall eigentlich doch nach Berlin haben kommen wollen oder nicht. Der Graf hat wiederholt erklärt, er habe keinen Plan für einen solchen Besuch gehabt; ja, sagen die Berliner, er hat aber auch keinen Plan für seine Fahrt über Weizsig gehabt und war doch da. Also hätte er auch nach Berlin kommen können. Die ganze Sache erledigt sich aber ebenso einfach, wie befriedigend, nämlich dahin: Der Ballon hat für 36 Stunden Proviant und Benzin mitgenommen gehabt, und da das Programm war, es sollte keine Landung erfolgen, mußte Zeppelin die Rückfahrt an dem Punkte antreten, von dem er mit seinem Benzin-Vorrat noch Friedrichshafen erreichen konnte. Ja, heißt es nun, in Göppingen war aber das Benzin doch ausgegangen, so daß neue Füllung besorgt werden mußte. Das stimmt, aber der Benzin-Vorrat hätte bis nach Haus gereicht, wenn auf der Rückreise infolge Unwetters nicht ein mehrstündiger Aufenthalt eingetreten wäre, der von dem Grafen auch nicht vorausgesehen werden konnte. Er wollte so sicher, wie nur irgend möglich gehen und fuhr deshalb nicht nach Berlin. Und wer wollte ihm diese Behutsamkeit verdenken nach allem, was er bereits erlebt hatte? Graf Zeppelin hat schon öfter bewiesen, daß er für seine Person nichts fürchtet, aber das aus der Nationalspende erbaute Luftschiff will er keinen Ungewissheiten preisgeben. Das ist die allein richtige und einfache Erklärung für alles!

— Holland. Haag, 5. Juni. Die Taufe der neugeborenen Prinzessin Juliana hat heute in der hiesigen Wilhelmssäle stattgefunden. Die Königin hielt ihr Kind selbst über die Taufe. Auf dem Hin- und Rückwege waren die Königin, der Prinz der Niederlande und die neugeborene Prinzessin Gegenstand beifester Huldigungen einer ungeheuren Menschenmenge.

— Frankreich. Paris, 5. Juni. Präsident Fallières teilte heute im Ministerrat mit, der Kaiser von Rußland werde den Besuch, den er ihm im letzten Jahre in Reval gemacht habe, erwidern und am 31. Juli in Cherbourg eintreffen, um zwei Tage daselbst zu verweilen. Am 2. August reise der Kaiser nach Cowes, wo er mit dem König von England zusammentreffen werde.

— England. In der ersten Versammlung des englischen Luftflotten-Vereins teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand beschlossen habe, 50 000 Pfund durch eine Sammlung aufzubringen, um mit diesem Gelde ein Zeppelinsches Luftschiff zu kaufen. Mit einem solchen Modell vor Augen dürfte es den englischen Ingenieuren vielleicht gelingen, noch einen bessern Typ zu finden. Oberst Massy berichtete, daß er dem Kriegs- und Marineministerium einen Vorschlag zur Verteilung der Küsten durch Luftschiffe gemacht habe, der in Verbindung mit der Territorial-Armee ausgeführt werden könne. Die Antwort der Ministerien werde stündlich erwartet. Admiral Scott teilte mit, daß er von dem Herausgeber von „Fighting Ships“ um einen Artikel darüber angegangen worden sei, wie man Luftschiffe zerstört. Der Admiral meinte jedoch, wenn man das wisse, behalte man es besser für sich, anstatt es in alle Welt auszusprechen. Aus der Neuwahl der Beamten ging Lord Roberts als Präsident der Liga hervor.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Gubenstadt, 7. Juni. In früher Morgenstunde brannte am vergangenen Sonnabend die alte Bühnhalle nieder, aus Ursachen, die sich nicht ermitteln lassen. Der Bühn war ja ganz auf den Schutz des Publikums angewiesen. Der Pächter konnte das Gebäude nicht bewohnen, und so waren beide Hallen, namentlich die alte wegen der mancherlei Vorräte, auch der Schuppen nächtlichen Besuchern ausgesetzt. Vor einigen Jahren gelang es, einen solchen Einbrecher zur Strafe zu ziehen. Die erste Halle wurde vor einigen zwanzig Jahren von dem hiesigen Erzgebirgsverein unter großen Opfern errichtet. Die kleine Besetzung des gen. Vereins hat im Laufe der Zeit viele Wandlungen erlebt, bis sie sich seit etwa 10 Jahren zu einem schmunzenden, einladenden Ruheplätzchen entwickelte. Infolge der selten schönen Lage und der herrlichen Aussicht auf die umliegende Berg- und Waldlandschaft ist der Bühn von

Jung und Alt, von Einheimischen und Fremden gern besucht worden. — Infolge des letzten Vorkommnisses bietet sich Gelegenheit, dem Bühn die Gestaltung zu geben, die er schon längst verdient. Ein schmunzender Anwesener mag endlich da oben erstehen, das dem auserlesenen Plätzchen und der Stadt zur Zierde gereicht und den Fremdenverkehr noch mehr belebt und fördert. Für den Wanderer, namentlich aber für den Sommerfrischler läßt sich kein besserer Ort denken: prächtige Aussicht, passende Höhenlage, Waldnähe, Annehmlichkeit der Stadt und doch wieder ländliche Abgeschlossenheit, dazu kommt die schöne Umgebung mit ihren köstlichen Spaziergängen durch reizende Täler und wunderbare Waldungen. Der hiesige Erzgebirgsverein gedenkt, die neue Ausgestaltung des Bühns nicht weiter zu verfolgen, sondern einem wagemutigen Unternehmer zu übertragen, dem die Mithilfe des Vereins durch Beforgung von Anteilscheinen zu einem Kapitale zugesichert wird.

— Gubenstadt, 7. Juni. Als am 12. Oktober vorigen Jahres Herr Kantor A. Viertel auf dem Wege zur Chorflur durch einen Schlaganfall plötzlich von seiner jederzeit unverdrossen gelebten, aber auch reichgelegneten Tätigkeit abgerufen worden war, hatten die hiesigen Männergesangsvereine einmütig beschlossen, dem geliebten Entschlafenen, den jeder Sänger als einen Freund aufrichtig verehrt hatte, ein Grabmal zu widmen. Das Denkmal wurde von Herrn Bildhauer Rober in trefflicher Weise ausgeführt und am Sonnabend aufgestellt. Besten fanden sich nun die Mitglieder der vereinigten Gesangsvereine zu einer schlichten Uebergabe am Grabe ein. Die Sängerschaft trug zunächst das Lied „Stumm schläft der Sänger“ unter Leitung des Herrn Kantor Hennig vor, worauf der Vorsitzende des Sängerbundes Gubenstadt, Herr Oberlehrer Rehnig, namens der vereinigten Gesangsvereine mit einer kurzen ergreifenden Ansprache das Denkmal der Familie Viertel zur Pflege und zum Eigentum übergab. Zum Zeichen, daß die Sängerschaft Gubenstods dem Verstorbenen die Treue über das Grab hinaus halte, stimmte die Sängerschaft am Schluß der Feier in den Sängerspruch „Die alte Treu“ ein. — Herr Kantor Viertel stand seit 1876 als Hilfslehrer und seit 1880 als ständiger Lehrer. Im Jahre 1886 wurde er als Kantor gewählt. Er war ein hochbegabter feinsinniger Musiker, der sich im Kreise seiner Berufsgenossen ungeteilter Hochachtung und in unfer Stadt allgemeiner Verehrung erfreute. In seinem Kantoramt sowie als Dirigent der von ihm mitbegründeten Gesangsvereine Stimmgabel und Kirchenchor und als Gesamtleiter musikalischer Veranstaltungen der vereinigten Gesangsvereine hat er ungezählte Werke edler Kunst mit reichem Erfolge aufgeführt. Am 3. Oktober 1908 feierte er unter freudiger Anteilnahme der ganzen Stadt die Silberhochzeit und wenige Tage darnach legte der Tod seinem arbeitsreichen Leben ein Ziel. Das Gedächtnis des Entschlafenen wird man hier dauernd in Ehren halten.

— Gubenstadt. Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag findet unser diesjähriges Schützenfest statt, zu welchem schon wieder eine stattliche Anzahl v. Meldungen eintreffender Schaulustler usw. eingegangen sind. Als erster kündigt sich in vorliegender Nummer der Zirkus Straßburg an. Aus dem aus uns vorliegenden reichhaltigen Programm darf man auf eine ganze Reihe neuer und origineller Darbietungen schließen. Die erste Vorstellung findet bereits Sonnabend abend statt.

— Schönheide. Am Freitag früh trug sich auf den hiesigen Bahnhofsanlagen ein schwerer Unglücksfall zu. Dasselbe wurden von dem Spediteur Max Heinz unter Mithilfe seines Gehilfen und Geschirrführers Ernst Heinz, Sohn des Oekonomen Ernst Heinz auf dem Webersberge, Baumstämme und zwar Birnbäume für eine hiesige Fabrik von einer Bahnlorrey auf den Spediteurwagen befördert. Bereits war ein solcher von ca. 6 m Länge u. 1/2 m im Durchmesser auf dem Wagen, kam aber ins Rollen und fiel auf der entgegengesetzten Seite auf den Boden. Der Gefahr ausweichend, sprang der Geschirrführer vom Wagen, kam aber unglücklicherweise zum Fall, wobei ihm der Oberkörper eines Beines zerdrückt wurde. Das Unglück trifft Heinz um so mehr, da sich derselbe in seiner Jugend die Knieheide des anderen Beines verletzt hatte, infolgedessen er auf dem letzten hinkte. Ob derselbe seinem Verufe wieder nachgehen kann, ist wohl kaum glaublich, da zur Beförderung der meist schweren Lasten gesunde, kräftige Glieder notwendig sind. Der Bedauernswerte wurde zunächst in die ertliche Behausung überführt.

— Carlsefeld, 5. Juni. Durch den Brand, der am 28. Mai das hiesige Glasbläsenwerk (G. m. b. H.) betroffen hat, ist ein Schaden von über 60 000 Mark verursacht worden. Es sind für gegen 50 000 Mark fertige Glaswaren vernichtet worden.

— Schneeberg, 4. Juni. Ihre Kgl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg trafen heute vormittag kurz nach 11 Uhr, von Wildenfels kommend, hier ein. Ihre Kgl. Hoheiten fuhrten sofort nach der St. Wolfgangskirche, die sie einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Im Namen des Kirchenvorstandes hieß Herr Superintendent Thomas Ihre Kgl. Hoheiten willkommen. Prinz und Prinzessin Johann Georg verweilten ungefähr eine halbe Stunde in der Kirche und gaben ihrer großen Freude über das herrliche Bauwerk und dessen Ausstattung Ausdruck. Von der Kirche fuhrten sie nach der Kgl. Spitzklöppelmusterschule. Vor der Anstalt wurden Ihre Kgl. Hoheiten von Herrn Gemeindevorstande begrüßt. Herr Lorenz geleitete Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin — Se. Kgl. Hoheit der Prinz weilt inzwischen im Automobil — durch die Schulräume. Ihre Kgl. Hoheit besichtigte eingehend die Arbeiten und war entzückt, derartige Spizen zu sehen. Sie erwarb käuflich einige Spizen. Sodann wurde die städtische Klöppelschule besichtigt. Die Frau Prinzessin äußerte ihre lebhafteste Freude über die kleinen Klöpplerinnen und gab der Lehrerin eine Geldspende zur Verabreichung von Schokolade für die Kinder.

— Schneeberg. Der landwirtschaftliche Verein zu Schneeberg feierte am Donnerstag, den 3. d. M. sein 60jähriges Stiftungsfest in Schneeberg im Hotel „Stadt Leipzig“, bei welchem durch einen Vertreter des Direktoriums des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge Herrn Gutsbesitzer Chr. Friedrich Puschel in Griesbach bei Schneeberg in Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit als Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins daselbst das Ehren Diplom für Verdienste um die Landwirtschaft im Königreiche

Sachsen zur Aushängung gebracht wurde. Bei dieser Gelegenheit erhielt der Vorsitzende des erstgenannten Vereins, Herr Ortsrichter Chr. Lautenhan in Griesbach einen Ehrenbecher des Kreisvereins ausgehändig.

— Döbeln, 3. Juni. Am Tage seiner Geschäftsöffnung verstarb hier der Apotheker Martin Berger. Ihm war vom Königl. Ministerium die Konzession zur Errichtung einer zweiten Apotheke in hiesiger Stadt erteilt worden und er eröffnete heute früh die neue Offizin. Gegen mittag fühlte sich Berger müde und saum hatte er sich zur Ruhe gelegt, verschied er auch schon. Die Vorbereitungen zur Geschäftsöffnung scheinen den herzleidend gewesenen Mann so aufgeregt zu haben, daß er vom Herzschlag getroffen wurde.

— Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Die in dem Ehedrama auf der Holzhofgasse in Dresden von ihrem Manne überfallene Frau Schulze ist am Donnerstag im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Die Leiche wurde beschlagnahmt und von den Gerichtsärzten einer Sektion unterzogen. — Der verstorbene Appreturenfabrikant Rudo in Plauen i. V. vermachte dem dortigen Bürgerasyl 15 000 Mark. — Die Leiche des Schulknaben Merkel aus Mhlau, welcher die Götisch gefallen und fortgeschwemmt worden war, ist Donnerstag in stark verwestem Zustande unterhalb der Neumühle bei Greiz aus der Elster gezogen worden.

— Am 3. Juni feierte das Timmerische Ehepaar in Wildenfels, früher Gutsbesitzersechelte in Reinsdorf, der Gatte in Jagdkreisen eine bekannte Persönlichkeit, in geistiger und körperlicher Frische, umgeben von seinen Angehörigen, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. — In Niedererzbrunn brannte die mechanische Spinnerei und Weberei von Weller nieder. Der Ausbruch des Feuers wird der Selbstentzündung von Materialien zugeschrieben. — Schwere Brandwunden erlitt am Donnerstag durch Nachgießen von Brennspritzen auf einen Spiritusföcher die Mühlenbesitzersehefrau Lina Gränitz in Neukirchen i. Erzgeb. Die Kleider der Frau standen sofort in Flammen; am Abend erlag sie ihren schweren Verletzungen. Die Bedauernswerte hinterläßt fünf unangezogene Kinder. — Für den Freund sein Leben geopfert hat der 16jährige Schlosserlehrling Otto Borger in Mittelsdorf bei Stollberg, der mit seinem Lehrkollegen im Kirchenbau gegangen war; als er letzteren in Gefahr, zu ertrinken, glaubte, eilte er ihm zu Hilfe; dabei wurde er aber selbst vom Herzschlag getroffen und starb sogleich. Der Bekehrte Kirchen hat gesundheitlich keinen Schaden davongetragen. — In wenigen Tagen wird die Baumwollspinnerei von E. J. Claus Nachf. in Plauen bei Mlha die Feier ihres 100jährigen Bestehens begehen. Aus diesem Grunde hat der gegenwärtige Mitinhaber der Firma, Herr Ernst Stephan Claus eine Denkschrift erscheinen lassen, welche die Entstehung und das Werden dieses Unternehmens in anregender Weise darstellt und einen Einblick in die Entwicklung eines der wichtigsten Zweige der sächsischen Industrie gewährt. Die Firma, welche gegenwärtig über 1000 Arbeiter beschäftigt, gehört zu den größten und angesehensten Firmen ihrer Branche. Sie bietet in der Geschichte ihres Unternehmens zugleich einen Auschnitt aus der Geschichte der sächsischen Industrieentwicklung dar. — Ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich in Moberdorf bei Hainichen zugetragen. Dort war der Wirtschaftsbefitzer Wilhelm Richter mit dem Räumen der Dingergrube beschäftigt. Dabei ist er von den aufsteigenden giftigen Gasen betäubt worden und ohnmächtig umgesunken. Sein Sohn eilte dem Vater zu Hilfe; er wurde aber ebenfalls betäubt und stürzte in die Grube zurück. Der Milchhändler Scheffler aus Ottendorf stieg nun in die Grube und seilte die beiden Verunglückten an, die dann herausgezogen wurden. Trotz der sofort angestellten Wiederbelebungsvorkehrungen war die Vergiftung der beiden Verunglückten eine derart schwere, daß am Abend der Vater und später auch der Sohn starb. — Die Verlobung „gustav nagel“ mit einer Soldater Bürgerstochter hat nicht lange gewährt. Sie ist bereits wieder gelöst.

— Graf Zeppelins Dank an die Dresdner Sänger. Graf Zeppelin dankte der Dresdner Liedertafel für ihre Huldigung in Friedrichshafen mit folgenden Worten: Geehrte Herren! Sie haben Ihre Wanderung aus Sachsens Hauptstadt, dem herrlichen Dresden, in dem mir die erste Ehrung aus wissenschaftlichen Kreisen zuteil geworden ist, nach den Gestaden des Bodensees unternommen. Sie haben Ihre Reise unterbrochen, um mir eine hervorragende Ehre zu erweisen. Musik hat mir von jeher als edelster Genuß gegolten; ihr herrlichster ist der Gesang, wenn er aus deutschen Herzen mir entgegenschallt. Wahrhaft herzlich dank für den Gesang, der mir galt, als dem Deutschen, den Gott begnadet hat, das große Werk vollenden zu dürfen. — Nach den Worten des Grafen brachten die Sänger ein begeistertes Hoch auf Zeppelin aus. Als die Sänger geendet hatten, rief ihnen der Graf ein „Behüt' Gott“ zu. Wie weiter gemeldet wird, teilte Graf Zeppelin dem Vorstand der Dresdner Liedertafel bei der Huldigung mit, er beabsichtige demnächst eine Fernfahrt nach Dresden.

— Neue Stempelmarken für die Landesstempelsteuer. Das Finanzministerium hat beschlossen, an Stelle der zur Zeit in Gebrauch befindlichen Stempelmarken für die Landesstempelsteuer neue Stempelmarken einzuführen. Die neuen Stempelmarken sind vom 10. Juni 1909 an in Gebrauch zu nehmen. Die neuen Stempelmarken werden auf weißem Papier mit wellenartigem Wasserzeichen hergestellt. Sie sind 34 mm hoch und 23 mm breit. Der Untergrund wird in kompliziertem mehrfarbigem Druck, der Bertaufdruck schwarz ausgeführt. Die jetzt in Gebrauch befindlichen Stempelmarken werden vom 10. Juni 1909 ab nicht mehr verkauft. Behörden, Beamte (Notare) und Privatpersonen, die an diesem Tage noch solche

Stempel
res 19
und er
seht in
tätigk.
nur die
ten me
werber
tätigk
verfeh
von d
neuer
—
schafft
stellung
reich S
Bresse
sächsis
Stellun
betreffen
ist einer
das
aufgen
sächsis
Konfer
geänd
Gesamt
nach w
—
und end
nur in
erlassen
und die
3) Meß
mieter
wegen d
eingebr
über Fou
Das Ger
sie beson
zeichnen.
Geldung
Ferienfa
bei den
senate ge
vollstrec
Ferien o
Lauf ein
beginnt r
trag der
mit ihrem
und Fris
nur diese
werden.
Gericht
der Zivil
Titel vor
reichung
—
fehrsord
eingeschr
bahnmehr
die Zug
die nach
Station
ungen d
auch auf
rufen de
1. April
—
besitzer
Vorricht
änderung
zur Folg
etwaigen
anziehun
Darum
—
Antwef
1) Der
—
Tücht
sucht bei
Beschäftig
Eduar
—
Sim
u. Aurbel
Lohnender
Hans Witt
straße 111 a
—
am Grüner
legen, hat